

Zeitzeugen-Interviews in Museen

Die Erschließungs- und Präsentationsplattform Oral-History.Digital

Cord Pagenstecher – Freie Universität Berlin, Universitätsbibliothek / Forschungs- und Publikationsservices

Zeitzeugen-Interviews in Museen

In vielen Museen spielen Zeitzeugen-Interviews eine wichtige Rolle.¹ In Recherche, Präsentation und Vermittlungsarbeit sind audiovisuelle Aufzeichnungen von – oftmals lebensgeschichtlichen – Erinnerungsberichten ein wichtiges Element moderner Museumsarbeit. Sie übernehmen die Aufgaben, für die lebendige Zeitzeug*innen aus unterschiedlichen Gründen – zeitlicher oder räumlicher Abstand, organisatorischer Aufwand etc. – nicht zur Verfügung stehen.

Diese Interviews sind bedeutsame Quellen, um Exponate in ihren Entstehungs- und Nutzungskontexten zu verstehen. Sie veranschaulichen komplexe Zusammenhänge durch ihren Fokus auf eine exemplarische persönliche Erfahrung. Sie sprechen Themenaspekte an, zu denen keine Dokumente oder Objekte gezeigt werden können. Anschaulich wirken sie auch in den digitalen Angeboten der Museen, etwa Online-Ausstellungen oder Social-Media-Kampagnen.

Zeithistorische Ausstellungen umfassen fast regelmäßig Medienstationen, an denen Ausschnitte aus Oral-History-Interviews gezeigt werden. Ganz besonders gilt dies für Gedenkstätten und Dokumentationszentren für nationalsozialistische Lager oder andere Gewaltorte, die an die Überlebenden oder Betroffenen der dort begangenen Gewalttaten erinnern. Aber auch in Kunst-, Stadt- und Heimatmuseen werden die bild- oder objekt-

dominierten Ausstellungsnarrative oft durch Audio- oder Video-Interviews ergänzt.

Es handelt sich fast immer um sehr kurze Ausschnitte, die in unterschiedlichen Formen gestalterisch eingebunden werden. Die vollständigen Interviews werden in den Archiven und Depots der jeweiligen Häuser bewahrt und für Forschungsarbeiten oder spätere Ausstellungen manchmal erneut genutzt. Gelegentlich werden den Museumsbesucher*innen auch die kompletten Interviews zugänglich gemacht, sei es im Lesesaal der Bibliothek oder in einem offenen digitalen Archiv.

Archivierung und Erschließung

In welcher Weise die Oral-History-Quellen gesichert und erschlossen werden, ist allerdings sehr unterschiedlich. Die wissenschaftliche Erschließung und fachgerechte Archivierung von Audio- und Video-Interviews ist für viele Museen eine Herausforderung, denn die Aufbewahrungssysteme, die Datenbanken und die Expertise der Häuser sind eher auf Exponate wie Kunstwerke oder historische Gegenstände fokussiert als auf audiovisuelle Daten oder analoge Tonträger: Das Sammlungsteam weiß zu wenig über zukunftsfähige Videoformate. Die Eingabemaske der Objektdatenbank passt nicht für ein lebensgeschichtliches Interview. Die Transkription des Gesagten ist zu aufwendig, das heterogene Rohmaterial muss erst vorbereitet werden, andere Erschließungsinformationen wurden bei der Ausstellungsvorbereitung nicht erhoben oder dokumentiert etc.

Angesichts umfangreicher Interviewbestände ist der Arbeits- und Unterstützungsbedarf erheblich. Allein die 40 von der Bundesregierung geförderten KZ- und DDR-Gedenkstätten besitzen insgesamt vermutlich rund 10.000 Zeitzeugen-Interviews.² Viele weitere Museen haben kleinere oder größere Sammlungen, die wenig bekannt und vielfach nur rudimentär erschlossen sind. Manche davon sind wertvolle Schätze, denen nun eigene Projekte gewidmet werden, zum Beispiel die in Vorbereitung seines „Shoah“-Films von Claude Lanzmann geführten Audio-Interviews.³

Eine sammlungsübergreifende Recherche in den über die Einrichtungen verstreuten Beständen ist nicht möglich, sodass bei der Vorbereitung neuer Projekte schwer auf existierende Interviews in anderen Häusern zurückgegriffen werden kann. Seit

Abb. 1

Katalog des Interviewportals *Oral-History.Digital* (Ausschnitt), <https://portal.oral-history.digital/de/catalog> [letzter Zugriff: 31.01.2024].





Abb. 2
Katalog des Interview-
portals *Oral-History.Digital*
(Ausschnitt), <https://portal.oral-history.digital/de/catalog> [letzter Zugriff: 31.01.2024].

2017 arbeitet zwar ein eigenes Zeitzeugen-Team am Bonner Haus der Geschichte, um die Gedenkstätten bei der Digitalisierung, Archivierung und Erschließung ihrer Interviewbestände zu unterstützen. Während das Digitalisierungsangebot gut genutzt wird, sind die Interviewsammlungen aber auf dem Zeitzeugenportal des Hauses der Geschichte nicht recherchierbar. Stattdessen sind dort überwiegend kurze Clips von Interviews aus eigenen Beständen, vom ehemaligen Verein „Gedächtnis der Nation“ oder aus dem ZDF-Archiv ohne weitere Kontextinformationen zu sehen.⁴

Das Interviewportal *Oral-History.Digital*

Für die sammlungsspezifische Erschließung und Bereitstellung von Oral-History-Interviews als spezifischem Quellen- und Medientyp bietet sich da-

her die Nutzung einer darauf spezialisierten Infrastruktur an. An dieser Stelle setzt die im September 2023 online gegangene Erschließungs- und Recherche-Plattform *Oral-History.Digital* an.⁵ Das Portal unterstützt einerseits Sammlungsinhaber*innen bei der Archivierung, Erschließung und Bereitstellung, andererseits interessierte Nutzer*innen bei der Recherche, Annotation und Auswertung von Zeitzeugen-Interviews.

Museen können in der Erschließungsansicht Audio- und Video-Interviews mit Transkripten, Biografien, Bildern etc. einstellen, bearbeiten und bereitstellen. Je nach Erschließungszustand und Rechtesituation können die Interviews mittels einer differenzierten Nutzungsverwaltung dann zugänglich gemacht werden. Sammlungsinhaber*innen finden zudem Werkzeuge und Empfehlungen für

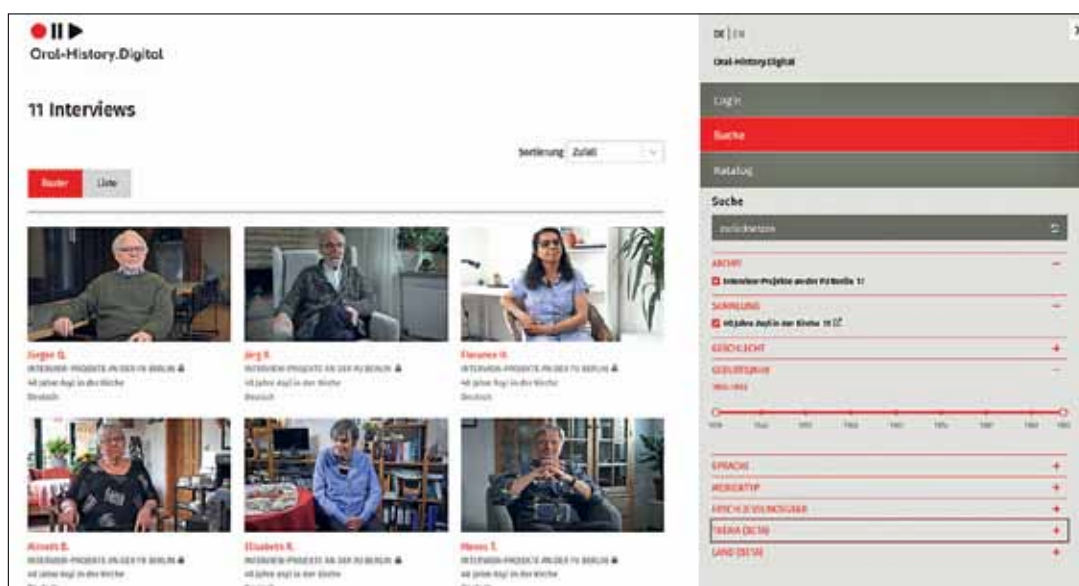


Abb. 3
Suchfilter auf *Oral-History.Digital*, <https://portal.oral-history.digital/de/searches/archive> [letzter Zugriff: 31.01.2024].

Transkription, Spracherkennung, Verschlagwortung etc. Langzeitarchivierung und Persistent Identifiers gewährleisten die dauerhafte Verfügbarkeit der Interviews.⁶

Forschende können in der Rechercheansicht von *Oral-History.Digital* sammlungsübergreifend in großen Beständen recherchieren, aber auch in einzelnen Interviews differenziert und zielgerichtet navigieren. Der Katalog listet Institutionen, Archive und Sammlungen auf; die Suche dagegen führt zu einzelnen Interviews. Wenn die Nutzer*innen für das jeweilige Archiv freigeschaltet wurden, können sie per Volltextsuche über time-codierte Transkripte direkt an ausgewählte Interviewstellen springen und diese Segmente in ihrer persönlichen Arbeitsmappe annotieren. Die untertitelte Video-Ansicht macht Sprechweise, Mimik und Gestik einer quellennahen Auswertung zugänglich. In dieser Hinsicht bietet das Portal also auch Funktionen einer digitalen Forschungsumgebung.

Konzeption und Entwicklung

Die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Infrastruktur *Oral-History.Digital* ist ein von fünf Universitäten getragenes Projekt. Mit der *Universitätsbibliothek* der Freien Universität Berlin, dem *Archiv Deutsches Gedächtnis* der FernUniversität Hagen und der *Werkstatt der Erinnerung* an der Forschungsstelle für Zeitgeschichte Hamburg bringen die größten Oral-History-Einrichtungen in Deutschland ihre Sammlungsbestände, Erfahrungen und Kontakte in eine gemeinsame Forschungsinfrastruktur ein. Das *Bayerische Archiv für Sprachsignale* der LMU München gewährleistet die Langzeitarchivierung und nutzt seine Expertise im Bereich von Spracherkennung, Alignment und Anonymisierung. Der *Lehrstuhl für Medieninformatik* der Universität Bamberg unterstützt die Arbeiten zu Normdaten und Datenmodellierung. An der FernUniversität Hagen wird die Rechercheumgebung für eine auf dem Topic Modeling basierende Studie zur Oral History der Migration erprobt.⁷

Konzeptionell und technologisch stützt sich *Oral-History.Digital* auf Erfahrungen aus früheren Projekten am heute zur Universitätsbibliothek gehörenden Center für Digitale Systeme der Freien Universität Berlin. Seit 2006 werden hier digitale Interview-Sammlungen entwickelt und kuratiert – von der Interviewführung über die Software-Entwicklung und wissenschaftliche Erschließung bis zur didaktischen Aufbereitung für die Bildungsarbeit. Neben dem Pionierprojekt *Zwangsarbeit 1939–1945* (seit 2009) sind dort die Online-Archive *Erinnerungen an die Okkupation in Griechenland* (seit 2018), *Colonia Dignidad. Ein chilenisch-deutsches Oral History-Archiv* (seit 2022), *Eiserner Vorhang. Tödliche Fluchten und Rechtsbeugung* (seit 2022), *40 Jahre Asyl in der*

Kirche (seit 2023) und *Erlebte Geschichte. Geschichte der Freien Universität Berlin* (seit 2023) entstanden.⁸

Oral-History.Digital wird in der Community gemeinsam mit einem interdisziplinären Beirat konzipiert. Fast 30 Pilotarchive bringen ihre jeweils einzigartigen Interviewsammlungen ebenso ein wie ihre vielfältigen Erfahrungen und Anforderungen. Darunter befinden sich Universitäten, Stiftungen, Vereine, ein Leibniz-Zentrum und besonders viele Museen.

Museale Sammlungen in *Oral-History.Digital*

Die Themen der musealen Interviewsammlungen in dem Portal sind vielfältig:⁹ Der Industriegeschichte widmen sich die LWL-Museen für Industriekultur und das mit dem Bergbaumuseum kooperierende Archiv im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets. Interviews zum Nationalsozialismus erschließen die KZ-Gedenkstätte Flossenbürg, die Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau Dora, die Stiftung Neue Synagoge Berlin/Centrum Judaicum sowie die Gedenkstätten Gestapokeller und Augustaschacht in Osnabrück.

Das Prora-Zentrum auf Rügen stellt Interviews mit DDR-Bausoldaten bereit. Zur Geschichte von Vertreibung, Flucht und Migration arbeiten das Museum Friedland und das Berliner Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung. Das Zentralarchiv der Staatlichen Museen zu Berlin dokumentiert die Geschichte der eigenen Häuser im Zuge der Wiedervereinigung. Auch die in universitären Projekten entstandenen Interviewsammlungen wurden oder werden manchmal für Ausstellungen genutzt, sei es vor Ort, sei es online. Vorgespräche gab es mit Interviewsammlungen etwa zur DDR-Kunst oder zur Fluxus-Bewegung. Mehrere Projekte dokumentieren den Krieg in der Ukraine.

Für die Museen bietet die Plattform unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten, sowohl in der projektbegleitenden Erschließung unmittelbar nach der Interviewführung als auch in der nachträglichen Erschließung älterer Bestände. Auch eine ausstellungsbegleitende Präsentation kann die Plattform unterstützen.

So stellt das Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung sein von Barbara Kurowska betreutes Zeitzeugenarchiv mit knapp 100 lebensgeschichtlichen Interviews nach und nach über *Oral-History.Digital* bereit.¹⁰ Die Interviews zu unterschiedlichen Flucht- und Vertreibungskontexten waren eine wichtige Quelle in der Konzeption und Recherche, auch wenn auf kurze Ausschnitte im Ausstellungsrundgang bewusst verzichtet wurde. Stattdessen lädt eine gesonderte Themeninsel mit speziell für die Ausstellung produzierten Video-Interviews die Besucher*innen ein, sich

im Zeitzeugenarchiv ausführlicher mit den Lebensgeschichten auseinanderzusetzen. Als hybrides Angebot wird dieses Archiv über *Oral-History.Digital* sowohl online als auch an Medienstationen in der Bibliothek zugänglich sein. In einem für 2024/25 geplanten Projekt zur Flucht aus dem ehemaligen Jugoslawien soll *Oral-History.Digital* zudem für die projektbegleitende Erschließung genutzt werden.

Perspektiven

Trotz der von *Oral-History.Digital* gebotenen Werkzeuge bleibt die Erschließung von Interviewsammlungen aufwendig. Besonders gilt dies für die Erstellung der zur Navigation in den audiovisuellen Medien erforderlichen timecodierten Transkriptionen. Jedoch macht die automatische Spracherkennung in jüngster Zeit so große Fortschritte, dass sie bereits Transkripte in nicht fehlerfreier, aber lesefähiger Qualität erzeugen kann. Für ihre Anwendung integriert *Oral-History.Digital* die Webservices der LMU München mit verschiedenen Spracherkennern.¹¹ Zudem entwickelt die Freie Universität Berlin, unterstützt vom NFDI-Konsortium 4Memory, im aktuellen Projekt *ASR4Memory* einen KI-gestützten, datenschutzkonformen Transkriptionsservice für historische audiovisuelle Forschungsdaten.¹²

Auch die sammlungsübergreifende Erschließung mit einheitlichen Metadaten steht in der Oral History noch am Anfang. Im Zuge der wachsenden Aufmerksamkeit für Forschungsdaten beschäftigt sich die Wissenschaft zunehmend auch mit der dauerhaften Sicherung, Auffindbarkeit, Zugäng-

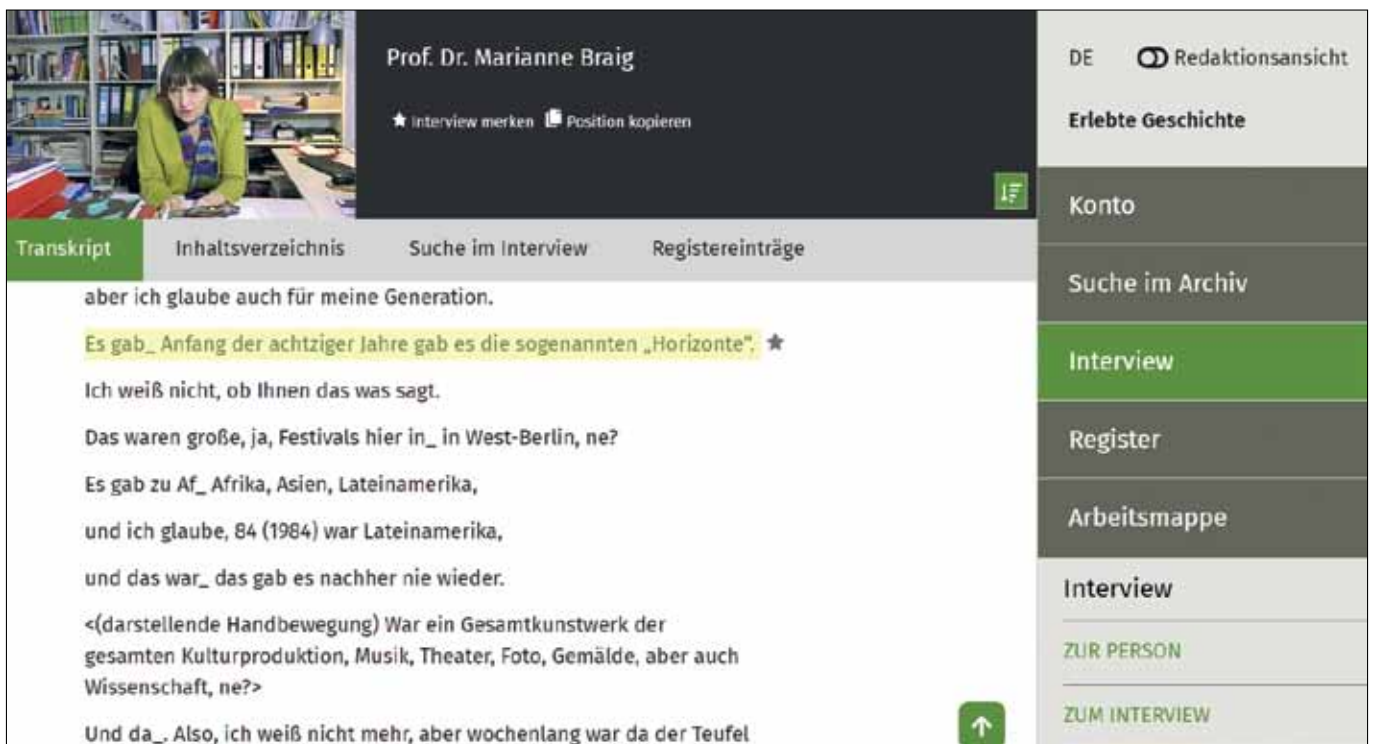
lichkeit und Nachnutzung von Interviewsammlungen.¹³ Im Sinne der FAIR-Prinzipien macht *Oral-History.Digital* die Interviews als audiovisuelle Forschungsdaten auffindbar, zugänglich, verknüpfbar und nachnutzbar.¹⁴ Mit ihren Importfunktionen, Guidelines und Workshops fördert *Oral-History.Digital* die allmähliche und bedarfsorientierte Etablierung von Standards in der heterogenen Community unterfinanzierter Projekte. Dabei werden aber die Spezifika des Quellentyps beachtet: Lebensgeschichtliche Interviews sind nicht nur Daten, sondern sensible Zeugnisse von oft traumatischen Erfahrungen. Die damit verbundenen rechtlichen und ethischen Fragen werden bei der weiteren Ausgestaltung der Infrastruktur immer wieder neu reflektiert.

Die Freie Universität Berlin wird *Oral-History.Digital* auch nach Ablauf der zweiten Förderphase im Jahr 2026 als wissenschaftliche Dienstleistung weiterbetreiben. Durch entsprechende Verträge mit bislang zwei Dutzend Archivpartnern konnte ein nachhaltiges Betriebsmodell eingerichtet werden. Auch die Mitwirkung an der Nationalen Forschungsdaten-Infrastruktur über das NFDI-Konsortium 4Memory sichert eine kontinuierliche Weiterentwicklung ab.

Als Infrastruktur und Netzwerk lebt *Oral-History.Digital* von einer intensiven Zusammenarbeit universitärer und außeruniversitärer Institutionen in der übergreifenden Erschließung von Forschungs- und Kulturdaten. Diese Kooperation ist ohnehin bedeutsam, denn sie unterstützt nicht nur den Forschungsauftrag vieler Museen, sondern ent-

Abb. 4

Interview- und Transkriptansicht im Interviewarchiv „Erlebte Geschichte“, <https://archiv.erlebte-geschichte.fu-berlin.de> [letzter Zugriff: 31.01.2024].



The screenshot displays the Oral-History.Digital interface. At the top, a video player shows Prof. Dr. Marianne Braig. Below the video, there are buttons for 'Interview merken' and 'Position kopieren'. The main area shows a transcript of the interview, with the following text:

aber ich glaube auch für meine Generation.
 Es gab_ Anfang der achtziger Jahre gab es die sogenannten „Horizonte“. ★
 Ich weiß nicht, ob Ihnen das was sagt.
 Das waren große, ja, Festivals hier in_ in West-Berlin, ne?
 Es gab zu Af_ Afrika, Asien, Lateinamerika,
 und ich glaube, 84 (1984) war Lateinamerika,
 und das war_ das gab es nachher nie wieder.
 <(darstellende Handbewegung) War ein Gesamtkunstwerk der
 gesamten Kulturproduktion, Musik, Theater, Foto, Gemälde, aber auch
 Wissenschaft, ne?>
 Und da_ Also, ich weiß nicht mehr, aber wochenlang war da der Teufel

On the right side, there is a sidebar with navigation options: DE, Redaktionsansicht, Erlebte Geschichte, Konto, Suche im Archiv, Interview (highlighted), Register, Arbeitsmappe, Interview, ZUR PERSON, and ZUM INTERVIEW.

spricht auch der sogenannten Third Mission der Universitäten, die sich neben Forschung und Lehre auch verstärkt dem Wissenstransfer in die Gesellschaft widmen.¹⁵

1. Jong, Steffi de, *The Witness as Object. Video Testimony in Memorial Museums*, New York/Oxford 2018. Jong, Steffi de, *Zeitzeugin/Zeitzeuge*, Version: 1.0. In: Docupedia-Zeitgeschichte, 24.06.2022, <http://dx.doi.org/10.14765/zzf.dok-2396> [letzter Zugriff: 31.01.2024].
2. Kemle, Lisa, *Clio-Guide: Museen und Gedenkstätten*. In: Daniel, Silvia u. a. (Hg.), *Clio Guide – Ein Handbuch zu digitalen Ressourcen für die Geschichtswissenschaften*, 3. Aufl., Berlin 2023, <https://doi.org/10.60693/fcrr-9a60>, Abschnitt 4.2. Vgl. a. das Zeitzeugenrepertorium des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, <http://www.bkge.de/Projekt/Zeitzeugenberichte/Repertorium> [letzter Zugriff jeweils: 31.01.2024].
3. Jüdisches Museum Berlin, *Weltkulturerbe-Titel für Claude Lanzmanns Audio-Archiv im Jüdischen Museum Berlin*, <https://www.jmberlin.de/pressemitteilung-vom-18-mai-2023> [letzter Zugriff: 31.01.2024].
4. Haus der Geschichte, *ZeitZeugenPortal*, <https://www.zeitzeugen-portal.de> [letzter Zugriff: 31.01.2024].
5. Projektwebseite <https://www.oral-history.digital> [letzter Zugriff: 31.01.2024], Interviewportal <https://portal.oral-history.digital> [letzter Zugriff: 31.01.2024].
6. Ausführliche Anleitungen finden sich unter <https://www.oral-history.digital/mitmachen> und <https://wikis.fu-berlin.de/x/Fo20TQ> [letzter Zugriff jeweils: 31.01.2024].
7. Bis zu ihrem viel zu frühen Tod war zudem Julia Obertreis mit ihrem Erlanger Lehrstuhl für Neuere und Osteuropäische Zeitgeschichte eine wichtige Projektpartnerin.
8. Freie Universität Berlin, *Digitale Interview-Sammlungen*, <https://www.fu-berlin.de/dis> und die einzelnen Interview-Archive unter <https://www.zwangsarbeit-archiv.de>, <https://www.occupation-memories.org/de>, <https://www.cdoh.net>, <https://www.eiserner-vorhang.de>, <https://www.fu-berlin.de/aik>, <https://erlebte-geschichte.fu-berlin.de> [letzter Zugriff jeweils: 31.01.2024].
9. Oral-History.Digital, *Katalog mit Beschreibungen der einzelnen Interviewarchive und ihnen zugehörigen Sammlungen* unter <https://portal.oral-history.digital/de/catalog> [letzter Zugriff: 31.01.2024].
10. Oral-History.Digital, *Zeitzeugenarchiv FVV*, <https://portal.oral-history.digital/fvv/de> [letzter Zugriff: 31.01.2024]. Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung, *Zeitzeugenarchiv*, <https://www.flucht-vertreibung-versoehnung.de/de/bibliothek-zeitzeugenarchiv/zeitzeugen-archiv> [letzter Zugriff: 31.01.2024]. Für ihre Hinweise danke ich Barbara Kurowska.
11. Bayerisches Archiv für Sprachsignale, *BAS Web Services*, <https://clarin.phonetik.uni-muenchen.de/BASWebServices/interface> Anleitung unter <https://www.oral-history.digital/dokumentel/index.html#asr> [letzter Zugriff jeweils: 31.01.2024].
12. Freie Universität Berlin, *ASR4Memory*, <https://www.fu-berlin.de/ASR4Memory> [letzter Zugriff: 31.01.2024].
13. Apel, Linde u. a., *Oral History im digitalen Wandel. Interviews als Forschungsdaten*. In: Apel, Linde (Hg.), *Erinnern, erzählen, Geschichte schreiben. Oral History im 21. Jahrhundert*, Berlin 2022, S. 193–222, https://zeitgeschichte-hamburg.de/files/public/FZH/PDF/apel_erinnern_ebook_offen.pdf [letzter Zugriff: 31.01.2024].
14. GoFAIR, *FAIR Principles*, <https://www.go-fair.org/fair-principles> [letzter Zugriff: 31.01.2024].
15. Centrum für Hochschulentwicklung, *Third Mission der Hochschulen*, <https://www.che.de/third-mission/> [letzter Zugriff: 31.01.2024].